

Unterstützt von
Renforth Resources Inc.

Die
Nr. 1 in
Europa!

DAS

EDELMETALL- & ROHSTOFFMAGAZIN 2020/2021



EDELMETALLMESSE.COM

14,95 Euro

Organisation & Veranstalter:

GOLDSEITEN.DE
DIE GOLDSEITEN

Internationale
**EDELMETALL &
ROHSTOFFMESSE**
International Precious Metals & Commodities Show

Prof. Dr. Torsten Dennin und Christina Lemm

GOLDIGE ZEITEN. SETZEN SIE NICHT AUF DEN CRASH!

„Nothing's more gorgeous than a hundred dollar bill,“ trällert die US-amerikanische Sängerin Lana Del Rey leicht melancholisch in einem ihrer Lieder vor sich her. Es scheint als sei genau dies vor einiger Zeit zur fröhlichen Hymne von Politikern und Zentralbanken ernannt worden zu sein. Denn für sie ist spätestens seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 klar: neues Geld in die Wirtschaft zu pumpen ist die Lösung - nicht nur um Probleme zu vermeiden - sondern sie auch zu beheben. Zumindest aus kurzfristiger Sicht.

Besserwisser, EU-Kritiker, Dauernörgler und Crash-Propheten würden nun sagen, dass dies der langsame, aber sichere Untergang unseres bewährten und beliebten Bankensystems sei. Argumentiert wird, dass Helikoptergeld, welches vor allem seit Ausbruch der weltweiten Covid-19 Pandemie in Umlauf gebracht wird, unsere Papier-(Fiat)-Währungen schwächen lässt und den Leitzins weiter ins Negative drücken wird. Und tatsächlich haben alle grossen Währungen, inklusive USD und Euro in den vergangenen Monaten deutlich einstecken müssen. Alleine der US-Dollar hat im ersten Vierteljahr im Vergleich zu anderen Währungen um fast 5% an Wert verloren, in Relation zu Gold liegt der Wertverlust sogar bei über 25%. Auch ist es nicht sonderlich überraschend, dass die Schuldenlast der USA im Sommer den Wert des US-amerikanischen Bruttoinlandsprodukt mit sage und schreibe 5 Billionen USD überstiegen hat. In den nächsten vier Jahren dürften die Staatsschulden auf über 30 Billionen USD anwachsen - 10 Billionen mehr als die heutige Wirtschaftskraft.

Aber nicht bloss die USA hat mit Wertverlusten und einem langsamen Wirtschaftswachstum zu kämpfen, auch ist unser Sorgenkind "EU" erkrankt- und das nicht bloss an Covid-19!

Corona deckt bestehende Schwächen unseres Lebensmodells auf
Lange schon vor dem Virus, wurde das Wirtschaftsmodell der EU bemängelt und von Kritikern als Sandkasten der grossen Politiker angesehen. Die ursprüngliche Idee, mit einer gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsunion die interne Stabilität der Eurozone gewährleisten und wirtschaftliches Wachstum beflügeln zu können, ist für viele gescheitert. Vor allem seit der Finanzkrise 2008 geraten unsere südeuropäischen Nachbarn Griechenland, Spanien und Italien immer wieder in Kritik, weil ihre Staatsausgaben deutlich über ihren Staatseinnahmen stehen. Ansteigende Target-Salden weisen auf hohe Ungleichgewichte, die zeigen das der Kapitalfluss zwischen den Ländern unausgeglichen ist. Sprich, es werden mehr Schulden produziert als abgebaut. Das wiederum trägt zur Folge, dass die Europäische Notenbank die virtuelle Gelddruckmaschine

auf Hochtouren laufen lässt, mit dem Ziel wenigstens zeitweilig die wirtschaftlich schwachen Mitglieder stabilisieren zu können. Klar ist allerdings auch, dass eine steigende Umlaufmenge an Euro die Kaufkraft unserer Währung schneller als bisher sinken lässt.

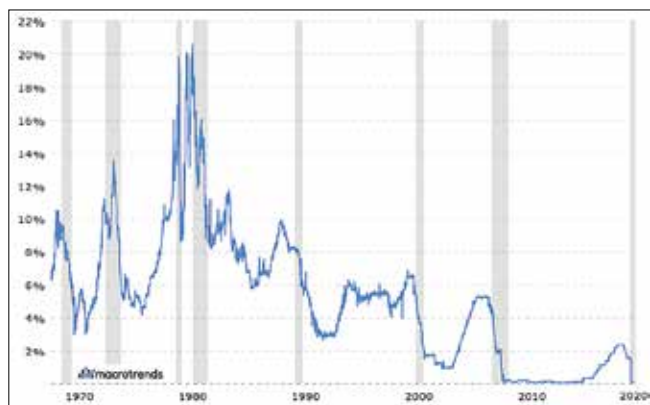
Fakt ist: um die Wirtschaft weiterhin am Laufen zu halten und um das Wirtschaftswachstum zu fördern ist es doch sehr unwahrscheinlich, dass die Geldorgie der Zentralbanken bald zum Höhepunkt kommt. Doch bedeutet das gleich das Ende? Um gleich einmal den Wind aus den Segeln zu nehmen: nein. Weder wird die EU oder der Euro in 2020/21 zusammenbrechen, noch wird die Welt in naher Zukunft untergehen oder im Chaos versinken wie in der Filmreihe «Mad Max». Diese Szenarien sind ungefähr genauso wahrscheinlich wie die Vorstellung, dass Brad Pitt und Angelina Jolie morgen die beiden Autoren um ein Dinner Double-Date bitten (leider!).

Tatsächlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich einzelne Mitgliedsstaaten aus der EU lösen werden und der Euro zusammenbricht, dank Corona weiter in die Ferne gerückt. Eine Gegenfrage erläutert dies näher: Wann ist es überhaupt möglich, dass eine „masslose“ Überschuldung der Grund für einen Euro-Zusammenbruch sein kann? Richtig, erst dann, wenn der Schuldendienst nicht mehr geleistet werden kann. Wie aber soll es, ganz technisch gesehen möglich sein, dass Schulden (angenommen sie würden überhaupt je zurückverlangt werden) nicht beglichen werden können, solange die EU ihre eigene Notenbank pflegt und der Schuldendienst dank Negativzinsen die Haushalte nicht belastet? In diesem Szenario ist und bleibt die Stabilität und der Fortbestand unseres Wirtschafts- und Währungssystems an das Vertrauen seiner Benutzer gebunden. Die gesunkene Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, also wie oft die Geldmenge innerhalb einer Volkswirtschaft den Besitzer wechselt, sinkt. Dies hat die gemessene Inflation bislang gebremst, obwohl sich Immobilien, Aktien und andere Vermögensgegenstände weiter verteuern.

Sollten sich allerdings die Bürger einzelner Mitgliedstaaten mehrheitlich trotz der vielen Vorteile, die sie in der EU geniessen, dafür entscheiden auszutreten, wird dies deutlich auf den Geldbeutel drücken. Vor allem wirtschaftlich starke Nationen würden ihre Position auf dem internationalen Markt verlieren und deutlich einstecken müssen, von den Auswirkungen für unsere Sorgenkinder ist gar nicht erst zu sprechen! Zum einen ist zu erwarten, dass sich für genau diese Länder ein schwieriger und teurer Exportverkehr ergeben wird, was wiederum zu geringeren Einnahmen und einem schwachen Wirtschaftswachstum führt. Zum anderen ist durchaus denkbar, dass die EU einen Anteil von den gemeinsam produzierten

Schulden zurückverlangen wird. Die Leidtragenden werden dann die Steuerzahler und die Schwachen sein, die auf staatliche Unterstützungen setzen. Aber wie sagt man so schön, mitgegangen, mitgefangen oder etwa nicht?

Abb. 1: Leitzinsentwicklung in den USA, 1970-2020. Daten: macro-trends.net



Aktienmärkte: Tech-Rally und Allzeithochs trotz Lockdown der Wirtschaft

Die erste Jahreshälfte 2020 sah für die Weltwirtschaft nicht gut aus: Lieferketten wurden unterbrochen, Firmen baten um milliardenschwere Rettungspakete und ein Grossteil der Arbeiter, in den sonst so wirtschaftlich starken Nationen wurden auf Kurzarbeit gesetzt oder verloren gar ihre Jobs. Das Mass der globalen Pandemie übertrifft bei Weitem die wirtschaftlichen Verluste der globalen Finanzkrise 2008. Während 2008 der globale Wirtschaftseinbruch „nur“ rund 4,5% betraf, werden jetzt Werte von rund 7-9% vorausgesagt.

Am Aktienmarkt sah es dagegen nur kurzzeitig frostig aus. Weltweit reagierten die Aktienmärkte im ersten Quartal scharf: in den USA fiel der S&P 500 um -27% und in Europa der Dax um -38% (gerechnet vom Hoch). Mittlerweile können die Märkte wieder aufatmen und sich von dem Schock erholen. Neue Allzeithochs sind erreicht, obwohl die Wirtschaft weiter auf Sparflamme fährt, und die Unternehmensgewinne - bis auf wenige Ausnahmen - sinken. Die Ausnahmen sind Amazon, Google, Facebook, Tesla & Co - Die fulminante Tech-Rally ist die Story des Jahrzehnts. Unter den reichsten 10 Billionären sind „nur“ drei ohne Technologiebezug.

Tatsächlich ist es für den breiten Aktienmarkt die grösste Dichotomie von erwarteten Unternehmensgewinnen und Aktienkursen, die in der modernen Börsengeschichte je zu beobachten war. Normalerweise sind Börsenkurse und die Gewinnentwicklung eng verbunden: Ein Unternehmen macht Gewinn, der Börsenkurs steigt (und vice versa). Doch nun sinken die Gewinne dank Corona und die Aktienkurse steigen...

Und trotzdem steigt der Goldpreis. Gold und Silber Hand in Hand mit Kryptowährungen?

Geld flutet die Märkte und sinkende Zinsen scheinen immer höhere Aktienkurse zu rechtfertigen. Denn: was sind die Alternativen? Doch ganz so weit scheint das Vertrauen in immer höhere Aktienbewertungen nicht zu sein, denn gleichzeitig stiegen von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt die Notierungen von Gold und Silber.

Während der Goldpreis im März auf ein Tief von rund 1464 USD je Feinunze gefallen ist, knackte Gold im August die allersehnte 2000 USD-Marke. Und Silber nahm wenig später Anlauf auf die Marke von 30 USD - eine Verdoppelung innerhalb von Monaten. Und auch die Preise von Bitcoins und anderen Kryptowährungen sind aus dem Kryptowinter erwacht. Was geht hier vor?

Abb. 2: Gold, Silber und Gold- und Silberminen, 1970-2020, Daten: longtermtrends.net



Der Grund, warum der Goldpreis so rasch steigt ist, dass nachdem Profis wie Dalio, Tudor Jones, Einhorn, Möbius und Buffet auf Gold setzten, nun auch immer mehr private Investoren auf Edelmetalle vertrauen seitdem der böse Bär den Finanzmärkten einen Besuch abgestattet hat. Vertraulich hat er verlauten lassen im Herbst zurückzukehren....

Prozyklisch prognostizieren plötzlich viele bedeutende Banken eine blühende Zukunft für das gelbe Edelmetall. So geht Goldman Sachs von 2.300 USD aus, und die Bank of America prognostiziert nach aktueller Einschätzung, dass der Preis für eine Feinunze Gold auf 3.000 USD steigen könnte.

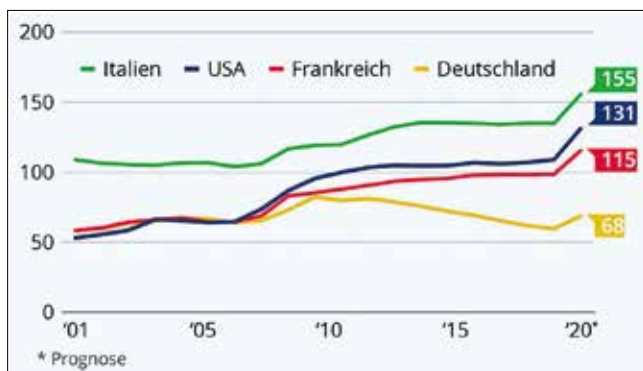
Doch nur weil Morgen, und auch nicht Übermorgen, ganz entgegengesetzt der Meinung von den grössten Star-Crashpropheten der Untergang droht («denn täglich grüsst das Murmeltier, vor allem wenn es Herbst wird!»), heisst es nicht, dass sich Anleger auf der faulen Haut ausruhen sollten. Edelmetalle wie Gold und Silber haben ihren Status als Safe Haven Investments redlich verdient und stehen vielleicht erst am Anfang einer wirklich spektakulären Aufwärtsentwicklung. Und in dieselbe Kerbe schlagen Kryptowährungen wie Bitcoins, Ether und Ripple. Der Kryptowinter ist vorbei und Edelmetalle und Kryptowährungen marschieren Hand in Hand, denn sie sind die Repräsentanten eines aufgeklärten, vorsichtigen Anlegers, der nicht blind der Entwicklung eines maroden Wirtschafts- und Währungssystems anhängt, sondern Alternativen sucht, die Früchte seines Arbeitslebens vor Entwertung zu schützen.

Was kann schiefgehen? Klar, der Staat kann Kryptowährungen verbieten. Und auch der private Goldbesitz ist nicht in Stein gemeisselt. In den USA war der Besitz von Gold für Privatpersonen von 1933 bis 1974 verboten. In Deutschland grassierten Verbote in den Zeiten der Weimarer Republik und während der Terrorjahre des Nationalsozialismus. Daher erscheint eine Beteiligung an Gold- und Silberminen (BGM) ein krisenfestes Investment zu sein. Denn wer Aktien abschafft, der schafft auch den Kapitalismus ab. Und erstmalig seit mehr als 25 Jahren stehen die börsennotierten Betreiber von Gold- und Silberminen blendend da: niedrige Bewertung, steigende Cash Flows und eine überschaubare Kostenbasis - Substanzwerte.

Wie geht es weiter mit den Zinsen und Schulden?

Die Entwicklung der Realzinsen, also der Zinsen abzüglich der Inflationsrate, ist ein wesentlicher Treiber der Preise für Gold und Silber. Die Bekämpfung der wirtschaftlichen Nebenwirkungen der Corona-Pandemie lässt zum einen die Staatsschulden deutlich steigen, was derzeit in einer wahren Verschuldungsrausch gipfelt. Zum anderen ist es ein Garant dafür, dass die Zinsen in den nächsten Jahren tief bleiben. Denn ansonsten drohen drastische Einschnitte in den staatlichen Budgets wie zum Beispiel für Arbeit und Soziales, allein durch den gestiegenen Schuldendienst.

Abb. 3: Entwicklung der Staatsschuldenquote ausgewählter Länder, 2000-2020, Daten: IWF, Statista 2020



Fazit

Glauben Sie nicht den Crash-Propheten. Auch morgen wird unsere schöne Muttererde noch stehen. Trotzdem stehen die Sterne für Edelmetalle wie Gold und Silber doch so gut wie lange nicht, und vieles spricht für eine Wiederholung der fulminanten Rallye der 1970er Jahre.

Neu ist die positive Entwicklung vieler Kryptowährungen in diesem Umfeld. Eine Impfstoffentwicklung für Covid-19 wird sich nicht negativ auf Gold und Silber auswirken, denn die steigenden Schulden und die grassierende Geldentwertung treiben die Preise in die Höhe (und nicht die Fieberkurve des Virus). Edelmetalle und Aktien von Gold- und Silberminen sollten daher weiterhin einen Schwerpunkt der taktischen Vermögensaufstellung aller Anleger ausmachen. Dies ist nicht nur die ideale Absicherung gegen eine 2. Welle, sondern gegen die Bugwellen der einhergehenden Verschuldungsorgie.

PROF. DR. TORSTEN DENNIN



Prof. Dr. Torsten Dennin verfügt über eine professionelle Investment-Expertise von mehr als 15 Jahren.

Er leitet die Vermögensverwaltung von Asset Management Switzerland AG und ist Gründer der Lynkeus Capital, einer auf Rohstoffe und natürliche Ressourcen fokussierten Investmentgesellschaft in Zug, Schweiz.

Torsten ist zudem Professor für Wirtschaftswissenschaften, lehrt an unterschiedlichen Hochschulen in Deutschland und der Schweiz, und ist Mitglied des Berlin Institute of Finance, Innovation and Digitalization e.V. (BIFID).

Torsten lebt mit seiner Frau in der Schweiz, ist Autor mehrerer Bücher, veröffentlicht regelmässig in Fachzeitschriften und wird häufig von Presse und Fernsehen eingeladen, zu Ereignissen auf den Kapital- und Rohstoffmärkten Stellung zu nehmen.

Sein aktuelles Buch „Von Tulpen zu Bitcoins“ ist ein Amazon Bestseller in den Kategorien Finanzmarkt, Rohstoffe und digitalen Währungen und mittlerweile in sechs Sprachen übersetzt.

www.lynkeus-capital.com

CHRISTINA LEMM



Christina Lemm studiert International Business Management mit dem Schwerpunkt Finance an der EBC Hochschule in Düsseldorf und beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit den Kapitalmärkten.

Neben ihrem Studium arbeitet sie bei Asset Management Switzerland AG in der Schweiz und unterstützt Professor Dr. Torsten Dennin im Bereich der Vermögensverwaltung.